Hellerthaler Zeitung.

Erscheint nur Samstags.
Bezugspreis für ein Vierteljahr: Durch die Boten 50 ₰, durch die Post 65 ₰ (ohne Bringerlohn), unter Kreuzband jährlich ℳ 3.60.

Redaktion, Druck und Verlag von
H. Braun, Neunkirchen Bez. Arnsberg.

Anzeigen-Preis:
10 ₰ für die einspaltige Petit-Zeile. Bei Wiederholung Rabatt.
Preis für Reklamen im redaktionellen Teil: 30 ₰ die Zeile.

Nr. 23. Fernsprecher Nr. 7 Amt Neunkirchen. **Neunkirchen, Samstag den 8. Juni 1912.** **18. Jahrgang.**

Wochen-Rundschau.

Berlin. Von der sommerlichen Ruhe in der politischen Welt ist noch nichts zu spüren; im Gegenteil, es ist recht unruhig. Unter dem Feuer von fast 2000 brennenden Häusern ist der seitherige deutsche Botschafter in Konstantinopel, Frhr. Marschall v. Bieberstein, abgereist, um seinen neuen Posten in London anzutreten. Wie er in einer Abschiedsrede sagte, ist es ein steiniger Pfad, den er zu gehen habe. In der Tat haben die englischen Liebenswürdigkeiten in der Tagespresse wieder Formen angenommen, die befürchten lassen, daß Haß und Angst unserer sogenannten Vettern jenseits des Kanals sie noch gänzlich um die so notwendige Ruhe bringen. Zwar bewahrt die englische Regierung eine weise Zurückhaltung, aber in England hat die politische Presse eine größere Gewalt, wie bei uns. Die Annahme der Heeres- und Flottenvergrößerung im deutschen Reichstage hat wie eine Bombe eingeschlagen. Ein sonst ernsthaftes und zurückhaltendes Blatt, die „Morning Post", erwägt, ob es nicht angezeigt sei, aus der entente cordiale ein förmliches Bündnis mit Frankreich zu machen, diesem die maritime Stellung im Mittelmeere zu übertragen und die gesamte englische Flottenmacht in der Nordsee zu vereinigen. Damit würde aber England ohne Weiteres zugeben, daß es nicht mehr in der Lage ist, seine Vormachtstellung zur See allein aufrecht zu erhalten. Eine Verschiebung bei der Stationierung der englischen Seestreitkräfte hat insofern stattgefunden, daß bei eventl. Ausbruch eines Krieges mit Deutschland schneller eine größere Anzahl Schiffe zur Bekämpfung unserer deutschen Flotte zur Stelle sein kann. Deshalb brauchen wir aber noch nicht aus dem Häuschen zu geraten, denn die Engländer schießen noch nicht los. Von größerer Bedeutung wird auch eine Konferenz angesehen, welche der englische Ministerpräsident, die Minister des Auswärtigen und der Marine mit Lord Kitchener auf der Insel Malta hatten. Der Appell Englands an seine Kolonialreiche, selbst Kriegsschiffe zu bauen, ist in Kanada auf fruchtbaren Boden gefallen und hat dieses Land den Beschluß gefaßt zwei Panzerschiffe in Auftrag zu geben, die im Kriegsfalle auch englischen Interessen dienen. In England und in Kanada wird als Endziel der deutschen Flottenrüstungen die Absicht erkannt, England unter zu kriegen und dieser Glaube ist so tief eingebürgert, daß keine Freundschaftsbeteuerung deutscherseits ihn beseitigen kann. So ganz unrecht haben die Engländer mit ihrer Befürchtung nicht.

Aufsehen erregt der große Diebstahl von Geschützzeichnungen im Artilleriedepot zu **Spandau.** Damit in Zusammenhang wird die Verhaftung des Hauptmanns a. D. Cyreatzi-Sontrop aus Berlin gebracht. Als die Kriminalpolizei ihn im Christlichen Hospital in Köln festnehmen wollte, erschoß er sich. Wenn der Verdacht auf Wahrheit beruht, so würde damit die Tatsache, daß die meisten Verräter am Vaterlande gut gestellte Deutsche selbst sind, eine bedauerliche Bestätigung erfahren.

Bezüglich des Diebstahls im Artilleriedepot in Spandau wird mitgeteilt, daß die gestohlenen Zeichnungen keinen besonderen Wert haben.

Der Prinz Ernst August von **Cumberland,** ein Enkel des früheren Königs von Hannover, war mit seinem Vetter, dem Prinzen Max von Baden, am Berliner Hofe, um für die Familie für die erwiesene Teilnahme zu danken. Die Prinzen besuchten auch die Unglücksstelle und dankten Allen, die an der Bergung der Leichen und deren würdiger Unterbringung beteiligt waren. An eine Aussöhnung des Hauses Cumberland mit Preußen braucht man deshalb noch nicht zu denken.

Die Sparkassengesetz-Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses ist zur Zeit mit der Beratung des neuen **Sparkassen-Gesetzes** beschäftigt. Die Regierung verlangt in dem Entwurf, daß die Sparkassen einen Teil der Einlagen in mündelsicheren Inhaberpapieren anlegen. Zweck dieser Forderung ist wohl zunächst, den Kurs der Staatspapiere zu heben, dann aber auch, die Sicherheit der Spareinlagen zu erhöhen.

In **Hamburg** tagte unter dem Vorsitz des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg die Deutsche Kolonialgesellschaft und besprach die wichtigsten Arbeiten in den Kolonien. Es wurde empfohlen, für vermehrten Wildschutz einzutreten, damit seltene Arten Wildes vor der Schießwut der Jäger geschützt bleiben. Die Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse soll durch Vermehrung der Aerzte, Krankenhäuser und durch andere geeignete Maßnahmen angestrebt werden. Bezüglich der Mischehen, zu denen der Reichstag kürzlich seinen Segen erteilt hat, konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Die Mehrzahl der Mitglieder stimmte der Ansicht des Vorsitzenden zu, daß mit der Reinheit der Rasse die koloniale Aufgabe des deutschen Volkes steht und fällt. In den Kolonien müßten die Mischlinge unbedingt den Eingeborenen zugezählt werden. Der richtige Weg sei, die Entscheidung dieser Frage den sachkundigen, in den Kolonien lebenden Landsleuten zu überlassen.

Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhause in Budapest hat der neue, schneidige Präsident Tisza über die Köpfe der Opposition hinweg erreicht, daß die Wehrvorlage im Ganzen angenommen wurde. Er setzte sich kühn über die parlamentarische Ordnung hinweg, hielt selbst unter dem wütenden Geschrei der Opposition eine flammende Rede, endlich den Bann zu brechen, der auf dem Lande laste und auf der schiefen Ebene Halt zu machen, auf der sämtliche öffentliche Angelegenheiten des Landes angelangt seien. Auf die Frage, ob das Haus unter Ablehnung sämtlicher Beschlußanträge und Gegenanträge den Gesetzentwurf über die Wehrfragen im allgemeinen in dritter Lesung annehme, erhob sich die Majorität. Mittlerweile war die Opposition heiser vom Widerspruch geworden und zog sich zurück. Die Opposition hat fast ein Jahr lang jede geordnete Tätigkeit im ungarischen Abgeordnetenhause unmöglich gemacht und will sich jetzt mit einem Aufruf an das Land wenden, die Vergewaltigung der Hausordnung durch den Präsidenten und die Majorität nicht zuzulassen. Daß sie selbst durch ihr Benehmen das Gleiche getan hat, sieht sie anscheinend nicht ein. Man glaubt übrigens allgemein, daß die Wähler der Linken ihren Führern nicht bis zum Aufruhr folgen werden. In der Stadt Budapest sind umfassende Sicherheitsvorkehrungen getroffen worden.

Am 4. Juni kam es im ungarischen Parlament zu einer Scene, welche, so lange es Volksvertretungen gibt, noch nicht dagewesen ist. 30 Mitglieder der Opposition hatten Lärminstrumente mitgebracht, um die Verhandlungen unmöglich zu machen. Dreimal mußte der Präsident die Sitzung schließen, weil er sich kein Gehör verschaffen konnte. Sodann betraten 200 Polizisten den Saal und bildeten einen dreifachen Ring um die Bänke der Opposition. 25 Abgeordnete, die der Präsident als Lärmmacher angegeben hatte, wurden gewaltsam entfernt. Und als nach einer Pause der Lärm von Neuem einsetzte, kamen weitere 15 Abgeordnete an die Reihe; der Rest der Opposition ging von selbst. Ein Abgeordneter wurde vor Erregung ohnmächtig, ein anderer, ein evang. Geistlicher, ließ sich hinreißen, den Präsidenten und seine Familie zu verfluchen. Unter den Ausgewiesenen befinden sich Mitglieder des hohen Adels. Die Stadt gleicht durch das viele herangezogene Militär einem Heerlager. Die Polizei hat bekannt gemacht, daß die sofortige Anwendung der Schußwaffen bei Ruhestörungen angeordnet sei.

Am 4. Juni vollzog sich im Abgeordnetenhause die zwangsweise Entfernung der lärmenden Opposition, aber am 5. Juni waren die Entfernten mit ihren Kindertrompeten und Rasselchen wieder da. Und wieder erschien ein großes Polizeiaufgebot im Saale und entfernte höflich und mit Nachdruck die wilden Männer. Einer der am meisten genannten Mitglieder der Opposition ist Graf Michael Karolyi, ein Schwager des Ministers des Aeußern Grafen Bechthold, ferner der Parteiführer Justh, Graf Apponyi u. a.

Belgien. Die stattgefundenen Wahlen haben einen Sieg der Klerikalen und eine Niederlage der Sozialisten und Liberalen ergeben. Die Regierung ließ, um ernstlichen Ruhestörungen zu begegnen, sofort drei Jahrgänge Reserven einziehen. In mehreren Städten kam es nach der Wahl zu schlimmen Ausschreitungen, sodaß die Polizei von den Schußwaffen Gebrauch machen mußte und der Wahlkampf eine Anzahl Menschenleben gekostet hat.

Italien. Deutschland hat in Rom eine Warnung erteilt; welcher Art diese ist, weiß man noch nicht. In der italienischen Deputirtenkammer wollte der Abgeordnete Barzilai dieserhalb eine Anfrage an die Regierung richten, doch wurde ihm ein Wink mit dem Zaunpfahl gegeben, daß er schweigen solle. Auch die italienischen Zeitungen erhielten die Weisung, mit der ihnen recht geläufig gewordenen Kritik an Deutschland zurück zu halten. Vermutet wird, daß Deutschland gewarnt hat, auf dem Balkan etwas zu unternehmen, oder weitere türkische Inseln zu besetzen.

England. In London fand eine Konferenz von russischen, englischen und indischen Vertretern statt, um über den Bau der schon lange geplanten transpersischen Bahn Rat zu pflegen. Es handelt sich um ein Bahnproject von größter Bedeutung. Diese Bahn würde durch ganz Persien bis zur indischen Grenze gehen. Beteiligt werden Banken von Rußland, England und Frankreich in gleicher Höhe. Die indische Regierung macht zur Bedingung, daß die Bahnlinie von einem gewissen Punkte an ein anderes Spursystem erhält (damit den Engländern in Indien nicht über Nacht die Kosacken auf den Hals kommen). Da die Terrainverhältnisse des Gebietes, durch welches die Bahn gehen soll, noch unbekannt sind, so wird zunächst eine Studiengesellschaft zur Erforschung des Landes gebildet.

Türkei. Der Kampf der Truppen mit den Albaniern hat begonnen. Das Zentrum des Aufstandes ist die Stadt Ipek, deren Kommandant, Tahiar Bey, um Verstärkungen bat. — Um einer italienischen Landung bei Smyrna zu begegnen, werden drei Divisionen bei der Stadt zusammengezogen, deren Kommando Mahmud Muchtar übernimmt. Die türkische Regierung gibt zu verstehen, daß sie die Besetzung der Insel Chios mit der erneuten Schließung der Dardanellenstraße beantworten werde.

Der Brand in Konstantinopel hat ca. 1200 kleine Holzhäuser in Asche gelegt. Die Entstehung des Feuers ist nicht aufgeklärt worden.

Marokko. Die Franzosen in Fes haben sich durch einen Vorstoß gegen die, die Stadt umzingelnden Marokkaner Luft verschafft und wollen nun den Sultan nach Tanger in Sicherheit bringen.

In der Gewalt des Bösen.

Kriminalroman aus der Gegenwart
von W. von Reinshofen.

Nachdruck verboten). 10)

„Der junge Herr Baumann brauchte wohl viel Geld? Er soll ein flottes Leben geführt haben."

„Davon weiß ich nichts. Geld hat er wohl sehr viel gebraucht, aber der Vater gewährte es ihm einerseits und andererseits mag er als einziger Sohn wohl eine gewisse Berechtigung dazu gefühlt haben, etwas von dem vielen Gelde, das Herr Baumann so lange Jahre zusammengehalten, unter die Leute zu bringen."

„Sie sagten aber doch, daß es zwischen Vater und Sohn über den Punkt zu Differenzen gekommen sei?"

„Ja, in der letzten Zeit; da mag es ein wenig zu arg geworden sein. Bernd Lorenzen allein hat eine Wechselforderung von nahezu hunderttausend Mark an Franz Baumann gehabt."

„Ich meinte: fünfundsiebenzigtausend?"

„Nein, es ist mehr gewesen. Die Summe ist wohl nur dem Vater bekannt geworden. Fünf Tage nach dem Tode meines Onkels hat er abermals eine größere Summe bezahlt."

„Steht Herr Baumann noch in geschäftlichen Beziehungen zu dem Banquier Lorenzen?"

„Ich glaube kaum. Die Sache zwischen ihm und meinem Vetter hat sich wohl nicht ganz glatt abgewickelt. Letzterer glaubte sich übervorteilt, wie das ja in solchen Fällen meistens zu gehen pflegt."

„Einen Augenblick, Herr Wilthauer, ich will ihre Zeit nicht länger in Anspruch nehmen," sagte Herr Reiner, indem er einen Bogen Papier zur Hand nahm und einige Notizen zu machen begann. Im großen Ganzen hatte der Kriminalbeamte den Eindrnck gewonnen, daß auch Robert Wilthauer ihm keinen gewünschten Anschluß würde geben können. Das Benehmen des jungen Mannes war ein offenes; er hatte die an ihn gerichteten Fragen im allgemeinen mit großer Präzision beantwortet, wie ein Mann der gern Auskunft über etwas gegeben haben würde, wenn er es hätte tun können. Nachdem er einige Zeilen geschrieben, wandte er sich Wilthauer wieder zu.

„Wann sahen Sie Herrn Johannes Baumann zuletzt?"

Der Kriminalbeamte hatte die Frage kaum noch in einer besonderen Absicht getan. Sein Verdacht, der sich ausschließlich auf den Sohn und nur vorübergehend auf den Neffen gerichtet, hatte neue Nahrung auf Wilthauer's Aussage, daß Bernd Lorenzen eine größere Forderung an den jungen Mann gehabt, gefunden, und indem er die letzte Frage an Robert Wilthauer stellte, bezweckte er nur, einen noch tieferen Blick in ein anscheinend sehr trauriges Familienverhältnis zu werfen, ohne die Hoffnung damit zu verbinden, daß eine begangene Schuld noch einmal ihre verdiente Strafe finden werde. Indem er aber die recht unvermittelte Frage äußerte und dabei aufblickte, nahm er zu seiner Ueberraschung wahr, daß dieselbe auf den jungen Mann einen unverkennbaren Eindruck machte, den dieser zwar sofort wieder zu verwischen bemüht war, indem er sich eine vollständig unbefangene Miene aufzwang, wodurch er indes einen aufgestiegenen Verdacht des Kriminalbeamten nur verstärkte.

„Am Tage vor seinem Tode!"

So ruhig, wie sein Aeußeres war, fiel die Antwort. Auch der Inspektor zwang sich Ruhe auf.

„Sie waren bei ihm? Wo?"

„Im Landhause."

„Um welche Zeit?"

„Gegen Abend, es mag zwischen sechs und sieben Uhr gewesen sein."

„Handelte es sich um einen verwandtschaftlichen Besuch, oder führte eine besondere Absicht Sie dorthin?"

Die Frage berührte Robert Wilthauer sichtlich peinlich.

„Muß ich darüber Auskunft geben?"

„Ich bitte darum, Sie würden mir dadurch gewisse Nachforschungen wesentlich erleichtern."

Robert Wilthauer's Unruhe war im Wachsen begriffen; dem gewiegten Kriminalbeamten entging es nicht, obgleich der junge Mann sich ganz außerordentlich in der Gewalt hatte.

„Nicht gerade," versetzte er zögernd, „indessen kam doch etwas zur Sprache — — Herr Polizeiinspektor, es ist mir wirklich unangenehm, mich über die Sache äußern zu sollen," brach er mit einem raschen Entschluß ab, „ich kam an jenem Tag ein wenig mit dem Onkel zusammen."

Herr Reiner verbarg seine Gedanken unter einem leichten Lächeln.

„Nun, die Sache hat ja am Ende wenig auf sich. Warum kamen Sie denn mit Herrn Baumann zusammen?"

„Ich möchte nicht gern den Angeber spielen!" Herrn Reiner's Gesicht wurde sehr ernst.

„Sagen Sie mir alles, Herr Wilthauer. Wenn ein Kriminalbeamter, als welcher ich jetzt vor Ihnen stehe, Auskunft über irgend etwas von Ihnen verlangt, so sind Sie zu allerletzt Angeber, indem Sie an Sie gestellte Fragen beantworten. Was Sie mir verschweigen würden, könnten mir ja auch die Baumann'schen Hausgenossen mitteilen.

Ohne sein Wissen hatte der Polizeiinspektor mit seinen letzten Worten ins Schwarze getroffen. Die Baumann'schen Hausgenossen hätten über den in Rede stehenden Punkt allerdings Auskunft geben können und zwar eine genauere und umständlichere Auskunft, als Robert Wilthauer lieb sein konnte. Nur zu wohl wußte er das.

„Es war ein sehr unglückliches Zusammentreffen," antwortete er deshalb ohne langes Besinnen. „Hätte ich eine Ahnung davon gehabt, daß mein Cousin gerade auf einen Tag nach Hause gekommen war, so würde ich nicht zu meinem Onkel gegangen sein. Leider aber war er unerwartet am Morgen angelangt, und im Hause herrschte infolgedessen eine große Aufregung, wie ich mit Erstaunen wahrnahm. Ich fragte nach dem Onkel und wurde in dessen Zimmer gewiesen. Herr Baumann empfing mich wie immer sehr freundlich und liebenswürdig. Mir hatte es sogar den Anschein, als ob er herzlicher und entgegenkommender sei, als je zuvor, und so glaubte ich, mich ihm mit einem Anliegen nahen zu dürfen, das mir bereits schwer auf der Seele lag. Mein verstorbener Vater hatte eine kleine Schuld hinterlassen, deren Tilgung mir bisher unmöglich geworden war. Nun von den Gläubigern hart bedrängt, hatte ich den Entschluß gefaßt, dem Onkel von diesem Umstand Mitteilung zu machen. Hätte ich es doch nicht getan, dann brauchte ich mir jetzt nicht den schweren Vorwurf zu machen, daß ich die letzten Stunden des Lebens eines braven Mannes noch fruchtlos verbittert habe. Durch die außergewöhnlichen Anforderungen, die mein Cousin gerade an demselben Tage an die Kasse meines Onkels gestellt hatte, außer sich gebracht, versetzte ihn meine Bitte in solche Aufregung, daß es zum erstenmal im Leben auch zwischen uns zu einer Auseinandersetzung kam, die mich in tiefster Seele empört und mit dem festen Entschluß, das Landhaus nie wieder zu betreten, dasselbe verlassen ließ. Sie können sich meinen Schmerz, meine Aufregung vorstellen, als mir die Nachricht von seinem plötzlich erfolgten Ableben überbracht wurde."

„Wann empfingen Sie dieselbe?"

„Erst am darauffolgenden Nachmittag. Ich saß vor dem Restaurant H., ahnungslos mit dem Lesen meiner Zeitung beschäftigt, als Herr Baumeister Lechner und seine Gemahlin an meinem Tische Platz nahmen und mir von dem Tode meines Onkels Mitteilung machten. Selbstverständlich vergaß ich über den Schmerz um den Tod eines Mannes, der mir trotz seiner Sonderbarkeiten sehr lieb gewesen war, und der allzeit wie ein Vater, wenn auch ein strenger Vater an mir gehandelt hatte, das mir selbst gegebene Versprechen, das Landhaus nie wieder zu betreten. Ich eilte vielmehr dorthin um der verlassenen Tante und Cousine meinen Beistand anzubieten.

„Wie fanden Sie den Onkel?"

„Noch in seinem Bette, gerade so, wie er gestorben war."

Herr Reiner machte sich einige Aufzeichnungen; dann tauschte er nur noch einige Worte mit Wilthauer, die auf das Traurige dieses plötzlichen Todesfalles Bezug hatten, und der junge Mann war entlassen. Er nahm keineswegs den Eindruck mit sich, als ob der Kriminalbeamte ihn irgendwie mit argwöhnischen Blicken betrachtete.

Kaum aber daß Robert Wilthauer das Polizeibureau verlassen hatte, rief Herr Reiner den

Der heilige Krieg wird unter den Stämmen gepredigt und durch Drohungen werden die den Franzosen ergebenen Marokkaner gezwungen, mit den Aufrührern zu gehen. Ein neuer Sultan ist im Süden des Reiches ausgerufen worden.

Ver. Staaten. Die deutschen Kriegsschiffe, welche den 1911 im Kieler Hafen stattgefundenen Besuch der amerikanischen Flotte erwiedern sollen, sind im Laufe der Woche an der amerikanischen Küste eingetroffen und im Hafen Hampton Roads sehr höflich und freundlich empfangen worden. Präsident Taft vergaß auf einige Tage seine Wahlsorgen und widmete sich den deutschen Gästen mit so viel Eifer, als ob er auch wie sein Vorgänger die Absicht habe, Doktor an der Berliner Universität zu werden. Taft sandte an den deutschen Kaiser ein Begrüßungstelegramm, welches von diesem mit gleich herzlichen Worten erwiedert wurde.

Mexiko. Im Aufstandsgebiet ist ein deutscher Kaufmann namens Berger ermordet worden. Die mexikanische Regierung versprach strenge Bestrafung der Schuldigen, doch ist es fraglich, ob sie ihr Versprechen halten kann. Die Lage im Lande ist unklar. Obgleich die Regierungstruppen einige Erfolge über die Rebellen errungen haben, stehen diese wieder in der Nähe der Hauptstadt Mexiko und beabsichtigen, die Stadt anzugreifen. In den Grenzorten flüchten viele Leute auf amerikanisches Gebiet.

Der Negeraufstand auf der Insel **Kuba** hat die Landung amerikanischer Truppen notwendig gemacht, da die kubanische Regierung nicht allein für Ordnung sorgen konnte. Die Neger ziehen in Banden raubend und zerstörend im Lande umher und haben bereits großen Schaden angerichtet.

Lokales und Provinzielles.

* **Neunkirchen.** Am Sonntag Nachmittag findet im Saale des Gasthof Wenzel eine Versammlung des Bezirksvereins Neunkirchen des Deutschen Werkmeister-Verbandes statt. (Siehe Inserat.) Wir werden ersucht, auch an dieser Stelle auf die vielseitigen Wohlfahrtseinrichtungen hinzuweisen, die der Werkmeister-Verband im Laufe der Zeit geschaffen hat. Seit 1897 wurden für Invaliden, kranke und stellenlose Verbandsmitglieder über 3 Millionen ℳ ausgegeben, für die Witwen und Waisen-Unterstützung 4 Mill. ℳ. und an Sterbegeldern von 1894 bis 1911 10 Mill. ℳ. Desgleichen hat die Stellenvermittlung und Rechtsbelehrung einen ausgedehnten Umfang angenommen. Der angekündigte Vortrag über Zweck und Ziele des Verbandes dürfte für die Eingeladenen von großem Interesse sein.

* **Neunkirchen.** Der Wonnemonat hat bereits wieder von uns Abschied genommen. Es war sehr schön im Mai, aber viel Leute behaupten, die größte Wonne hätten sie hinter dem warmen Ofen empfunden. Der Wunsch nach einem gesegneten Herbst läßt uns die Unbilden der Witterung leicht ertragen, denn die alte Bauernregel: „Mai kühl und naß füllt dem Bauer Scheuer und Faß" scheint nicht zu trügen. Gar üppig steht Frucht und Gras in den Feldern und Wiesen und die Obstbäume biegen sich unter der Last der — Blattläuse. Wenn die vermaledeiten Läuse doch fortgehext werden könnten. Wir können im Freiengrunde zwar be- und enthexen, aber keine Blattläuse vom Baum. Inzwischen ist die von den Gerbern sehr geschätzte, aber mäßig bezahlte Eichenschälrinde abgeliefert worden und wir hatten Gelegenheit zu sehen, daß unsere Freiengründerinnen gar fleißig und geschickt Loh schälen können. Ein Bekannter meinte, dafür kaufen sie sich lauter neue Blousen. Somit würde dann der Eichenschälwald und nicht die Väter ausgezogen und die Damenwelt angezogen. — Furchtbar schnell geht die Zeit herum. Schon klingen abends die Sensen und bald erklingt der Ruf: „wer mähen will, kann mähen". Die Landwirtschaft ist Trumpf und ein fetter Ochse so hoch angesehen, daß er im Triumpf umhergeführt wird, bevor seine letzte Stunde schlägt. Wenn die Männer zusammensitzen beim Dämmerschoppen, oder auf dem Bänkelchen am Hause, wird ausgerechnet, wie gut es heute der Bauersmann hat, der alle seine Erzeugnisse für schweres Geld verkauft und dabei nach niemand etwas zu fragen hat. Wer zieht bei ihm Offerten ein, wer schreibt ihm die Lieferungsbedingungen vor, wer stellt seine Waren zur Verfügung, wer droht ihm mit Verzugsstrafen, wer zieht ihm Porto, Verpackung, Sconto ab, wenn das Ziel überschritten ist und droht ihm, wenn er sich nicht fügt, mit Entziehung der Kundschaft? niemand. Es soll ihm mal so einer kommen! Gar mancher würde heute zur Landwirtschaft übergehen und jedwedem Gewerbe entsagen, wenn er aus seinen Verhältnissen heraus könnte. — Die Schuljugend rückt mit Trommelschall und Pfeifenklang und wohlgefülltem Rucksack aus, um in Gottes schöner, freier Natur Anschauungsunterricht zu genießen. Gar viele Schulen kommen hier durch, die den Hohenseelbachskopf besuchen, der aber inzwischen beinahe den Kopf verloren hat. Die Anziehungskraft bleibt trotzdem. In einigen Wochen werden tausend Turner ihn besuchen und in freiem Spiele den Eichenkranz zu erringen suchen.

— Mit Rücksicht auf den am Sonntag in Struthütten stattfindenden Verbandstag des Kreis-Krieger-Verbandes Siegerland fährt abends 9¹⁰ Uhr ein Extrazug der Freiengrunder Eisenbahn von Struthütten nach Wilden.

— Am Sonntag Nachmittag findet auf dem Spielplatz bei der Badeanstalt die Vorturnerstunde des Bezirks 3 b des Siegerland-Turngaues statt, damit verbundene Schwimmübungen in der Badeanstalt, da diesem Teile der Jugend- und Körperpflege von den Turnvereinen in Zukunft erhöhte Bedeutung beigemessen wird. — Heute, Freitag Abend, findet die Turnstunde auf oben genanntem Platze statt.

Altenseelbach. Hier hielt am vergangenen Sonntag der Hellerthaler Bienenzuchtverein eine außerordentlich stark besuchte Mitgliederversammlung ab. Es waren gegen 70 Mitglieder anwesend. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung gegen ½4 Uhr, begrüßte die Anwesenden und dankte ihnen für ihr zahlreiches Erscheinen. Alsdann hielt derselbe einen längeren Vortrag über „die Bedeutung der Bienenzucht für die Landwirtschaft", der allgemeinen Beifall fand. Sodann wurde noch der Verbesserung der Bienenweide das Wort geredet, wobei zu erwähnen ist, daß die Landwirte viel zur Verbesserung unserer Bienenweide beitragen könnten, wenn sie zu Grünfutterzwecken, den für die Honiggewinnung sowohl, als auch als Futter im zeitigen Frühjahr, ganz vorzüglichen Winterraps anbauen würden; derselbe nach Aberntung des Roggens oder Hafers gesät, ergibt schon im Monat April reichliche Erträge, sodaß die Felder alsdann wieder mit Kartoffeln, Runkelrüben u. s. w. bestellt werden können. Es würde sich empfehlen, einmal Versuche hiermit, sowie auch mit dem Sommerraps, welcher schon im Herbst zur Blüte gelangt, anzustellen, umsomehr als doch für die Aussaat wenig Samen gebraucht wird und derselbe auch nicht sehr hoch im Preise steht. Auf jeden Fall würden die Bienenzüchter sowohl als auch die Landwirte durch den Anbau von Raps viel Vorteile haben. Zur Verbesserung der Bienenweide könnten noch besonders die Gemeinden und Haubergsgenossenschaften viel beitragen, indem an Wegen Ahorn- und Lindenbäume angepflanzt würden, welche in absehbarer Zeit 1. zur Zierde einer jeden Ortschaft beitragen und 2. für die Bienen zu geeigneter Zeit eine reiche Honigquelle abgeben würden.

* **Herdorf.** Als Geschworener wurde nachträglich ausgelost Herr Obersteiger Richard Lichtenthäler hierselbst.

— Im Sottersbachtal finden an zahlreichen, noch unbelegten Stellen Schürfversuche statt, an denen sich die Gruben, um ihren Feldesbesitz abzurunden, beteiligen. Eine Feldesverleihung ist jetzt viel teurer wie früher. — Die Friedrichshütte hat auf der Halde beim Bahnhof ein neues Verwaltungsgebäude errichtet. — Die Grube Wolf baut eine Anschlußbahn zum Herdorfer Staatsbahnhof.

Burbach. Eine Commission von hohen Beamten aus Berlin und Arnsberg besichtigte die im Siegerlande mit Unterstützung der Regierung angelegten Viehweiden, u. a. auch die hiesige Weide.

Burbach. Das große Gesangfest steht nun vor der Türe und die seither schon eifrige Tätigkeit der einzelnen Comitee's verdoppelt sich. Zwei Factoren befinden sich in gespannter Erwartung: Burbach ist gespannt auf die Sänger und diese auf Burbach. Als dritter Factor kommt dann noch der Festwirt, Herr Wolf aus Herdorf, in Betracht, der auf schönes Wetter gespannt ist. Alles rüstet zum würdigen Empfang der Gäste und viele Ehrenpforten werden sich auf den Straßen erheben. Wir möchten an dieser Stelle auf einen Fehler bei der Ausschmückung aufmerksam machen, der beim Feuerwehr-Verbandsfest dadurch gemacht wurde, daß man Wachholder und Birken an der Straßenseite Spalier bilden ließ. Erstens hat die Natur selbst für einen grünen und schönen Rahmen gesorgt, zweitens wissen auch die Sänger, daß hier kein Wachholder auf der Straße wächst und drittens war die Hälfte dieser Ehrenposten schon vor dem Festzuge umgefallen. Das vorhandene Grün schmücke man mit Wimpeln und Fähnchen und lasse am Abend Lampions leuchten. Am Rhein und in rheinischen Orten, die vom Fremdenverkehr vielfach leben, versteht man ausgezeichnet, durch Beleuchtungseffecte am Abend auf die festliche Stimmung einzuwirken und die Papierlaternen spielen dabei eine große Rolle. Das Fest hat durch die Stiftung Ihrer Majestät der Kaiserin noch eine besondere Weihe empfangen und dürfte die von der hohen Frau gewidmete Vase von vielen am Preissingen beteiligten Vereinen sehr begehrt sein. Zu dem Konzert, mit welchem am Samstag vor dem Fest, abends, das Gesangfest eingeleitet wird, ist Frau Sternheim-Hagen als Solistin gewonnen worden, ferner als Pianistin Fräulein Martha Sternheim. Beide Damen stehen in der musikalischen Welt in bestem Ansehen.

Betzdorf. Am 4. Juni wurde beim Eintreffen des Schnellzuges Hagen-Betzdorf, ein junger, elegant gekleideter Mann verhaftet, der einem Mitreisenden 700 ℳ gestohlen hatte.

— Am Sonntag fand hier ein großes Ereignis für die Radfahrer seinen Abschluß: „Die Radzuverlässigkeitsfernfahrt rund durch Westdeutschland." Morgens um 4 Uhr begann die Fahrt, an welcher sich 70 Fahrer beteiligten, vor dem Gasthaus zur Krone. Beteiligt waren 29 Berufsfahrer, welche einen 330 Kilometer weiten Weg zurück zu legen hatten, und 38 Herrenfahrer, d. H. Leute, die Preisradfahren nicht zum Beruf machen. Die Letzeren hatten 200 Kilometer zurück zu legen. Von den Berufsfahrern ist Flöck-Cöln mit 10,46 Stunden Sieger geworden. Zweiter war Schlangen-Düsseldorf (10,55), Rosellen-Cöln (11,1), Schuh-Mühlheim (11,2), Kleikamp-Betzdorf, (11,7), Rackow-Stettin (11,11), Müller-Betzdorf (11,36) usw. Die Preise für die durch schlechtes Wetter gesteigerte ungeheure Leistung bewegten sich zwischen 100 und 10 ℳ. Die meisten Rennfahrer bekommen früh einen Knacks, denn das Herz hält solche Anstrengungen nicht aus. Bei der Rekrutierung ist das übermäßige Radfahren zur ständigen Klage der Aerzte geworden und es sollten derartige, die Gesundheit der Jugend untergrabende Rennen verboten werden. Das Radfahren als Sport in Ehren, sofern es bei 100 Kilometer im Tage bleibt; was darüber ist, das ist vom Uebel.

Der Landrat des Kreises Altenkirchen schätzt den Schaden, den das Hagelwetter am 15. Mai in **Friedewald**, Derschen und Mauden an den Roggenfeldern angerichtet hat, auf 30—50 000 ℳ. Er fordert zu Sammlungen auf, um die Geschädigten zu unterstützen.

Siegen. Der Kreisobstbauverein veranstaltet im Monat Oktober ds. Jahres unter seinen Mitgliedern zum erstenmale eine große Obstverlosung. Nur im Heimatkreise gezogene, ausgesuchte schöne Früchte I. Güte sollen zur Verlosung kommen. Den Züchtern wird aufgegeben werden, diese Früchte mit der Hand aufs sorgfältigste zu pflücken. Dann sollen dieselben von einer sachkundigen Person als Gewinn in Körben oder Kisten mit Papierwolle mustergültig verpackt werden. Die schönen Früchte sollen vielen Obstzüchtern Anregung geben, alle Mühe und Sorgfalt anzuwenden, von ihren Baumbeständen gleich schönes Obst zu erzielen. Außerdem werden die Gewinne zur Verbreitung der Obstsortenkenntnis unter den Obstzüchtern des Kreises außerordentlich viel beitragen, denn jedem Gewinn wird eine Karte mit dem Namen und einer Beschreibung der betreffenden Obstsorte beigegeben, welche das Wichtigste über den Anbau des Baumes und die Verwertung der Frucht enthalten soll. Ein reiches Maß von Obstsortenkenntnis ist aber für unseren Obstbau von der allergrößten Bedeutung. Aus diesen Gründen ist die Benutzung der Obstverlosung allen Kreisen sehr zu empfehlen.

— Wie der Sieg. Ztg. mitgeteilt wird, wird infolge der Beteiligung des Kreises Altenkirchen an dem Elektrizitätswerk Siegerland das Hauptkabel bis Betzdorf gelegt und von dort ein Arm nach Daaden, ein zweiter Arm nach Altenkirchen und in den Kreis Neuwied. Der Plan, ein zweites, großes Elektrizitätswerk auf dem Westerwalde unter Verwendung von Braunkohle zu erbauen, um von da aus einen Teil des Interessengebietes des Werkes mit Energie zu versorgen, scheint uns, da die Hochofengase des Siegerlandes nur zum kleinsten Teil seither ausgenutzt werden, verfrüht.

Nach dem Teilnehmer-Verzeichnis zu der in den Pfingsttagen in Berlin abgehaltenen **deutschen Lehrerversammlung 1912** stellte der Krs. Siegen 5, darunter der Freien Grund 2 Vertreter: Rektor Wischendorf-Siegen, Lehrer Beel-Wiederstein, Lehrer Fischer-Freudenberg, Lehrer Riedesel-Altenseelbach, Lehrer Spangenberg-Siegen. Hoffentlich haben die Herren aus den zahlreichen Vorträgen und aus der reichhaltigen „Schul-Ausstellung" viel Segensreiches mit heimgebracht. Die diesjährige Tagung war von über 8000 Teilnehmern aus allen Teilen des Reichs besucht. Für die beiden Hauptversammlungen stand der Zirkus Schumann in der Karlstraße zur Verfügung, der indessen nur 5000 Teilnehmer aufnehmen konnte. Zum erstenmale wurde die Tagung durch den Kultusminister persönlich mit einer Ansprache eröffnet. Für eine Festvorstellung im Kgl. Schauspielhause („Der große König" von Joseph Lauff) hat Se. Majestät der König 6000 Freiplätze zur Verfügung gestellt.

Siegen, den 3. Juni. Gestern Nachm. 3 Uhr tagte im Langenbach'schen Saale der Innungs-Verband für den Kreis Siegen. Der großen Versammlung war eine Gesamtvorstandssitzung voraufgegangen. Zahlreich war man von Nah und Fern herbeigeeilt, um teilzunehmen an den Beratungen über die verschiedensten Handwerkerfragen. Der Vorsitzende Herr Velsch eröffnete die Versammlung und hieß alle herzlich willkommen, insbesondere die Vertreter der verschiedenen Behörden, so Herrn Assessor Dr. Burchard als Vertreter des Herrn Landrats Dr. Bourwig. Amtssekretär Hoffmann, Amtsbeigeordneter Autschbach und noch verschiedene Amtsvertreter aus dem Kreise Siegen. Es muß anerkannt und freudig begrüßt werden, daß behördlicherseits ein so reges Interesse durch Teilnahme an den Verhandlungen an den Tag gelegt wurde. Ferner begrüßte er die Vertreter der Handwerkerkammer Arnsberg sowie alle anderen erschienenen Gäste. In seinen einleitenden Worten brachte der Vorsitzende ein dreifaches Hoch auf seine Majestät aus. Darauf erstattete er den Geschäftsbericht des verflossenen Verbandsjahres. Vorerst nahm die Versammlung Kunde von dem Hinscheiden des früheren Vorsitzenden Herrn Bommert, zu dessen Andenken alle Anwesenden sich von ihren Sitzen erhoben. Aus dem Verbandsbericht ersah man die rege, aber mühevolle Arbeit im verflossenen Verbandsjahre, die zwecks Errichtung der neuen Geschäftsstelle geleistet worden sei. 5 neue Innungen wurden dem Verband neu zugeführt. Ueber 600 Ausgänge waren zu verzeichnen. Die einzelnen Innungen wurden in ihren verschiedensten Aufgaben und Arbeiten weitgehendst unterstützt. Verbandssekretär Krabler erstattete hierauf den Tätigkeitsbericht der Geschäftsstelle, und zwar vom 1. Januar bis zum 1. Juni des Jahres. In dieser kurzen Geschäftszeit wurden 55 Versammlungen besucht und in denselben Vorträge verschiedensten Inhalts gehalten. Ein Zuwachs von 15 Innungen war für die Geschäftsstelle zu verzeichnen. Für das westfälische Handwerksblatt wurden 106 Abonnenten neu gewonnen. Eine Schmiede-Vereinigung für den Kreis Siegen wurde ins Leben gerufen. Das Bureau wurde von 360 Handwerkern besucht, 300 Auskünfte wurden erteilt. An Briefeingängen waren zu verzeichnen 249, an Ausgängen 1 152. Im weiteren Verlauf wurden noch einige Handwerkerfragen berührt und der Wunsch ausgesprochen, doch von dieser segensreichen Einrichtung Gebrauch zu machen. Herr Handwerkskammervorsitzender Boos-Arnserg erhielt nunmehr das Wort zu seinem Referat über Submissionswesen. In längeren Ausführungen referierte derselbe über die Konferenz der preußischen Handwerkskammer am 25. April ds. Jahres betr. öffentliches Submissionswesen in Preußen, wie es sich nach dem Ministerialerlaß vom 23. Dezember 1905 gestaltet hat und wie es nach den Anträgen der Handels- und Gewerbekommission des Abgeordnetenhauses reformiert werden soll. Man habe feststellen müssen, daß der Ministerialerlaß nicht so ausgeführt worden sei, wie es hätte sein sollen. Die Kommission habe sich redlich Mühe gegeben den Wünschen des Handwerks gerecht zu werden. Vielen Handwerkern wäre es lieber, wenn das Submissionswesen gesetzlich geregelt würde. Wenn es aber gelänge, die vorhandenen dehnbaren und einschränkenden Bestimmungen zu beseitigen, dann könne man vorerst von einer gesetzlichen Regelung absehen. Man ersah aus den weiteren Ausführungen, daß eine klare und bestimmte Regelung des Submissionswesens eine Existenzfrage für das Handwerk sei. Hierauf entspann sich eine lebhafte, in manchen Punkten zu scharf gehende Diskussion. Herr Schmidt wünschte eine Beschleunigung der Arbeiten zur Erlangung des großen Befähigungsnachweises. Herr Lemke schließt sich diesem Wunsche an und fordert die Aufhebung des § 100 der Reichsgewerbeordnung, wonach ja bekanntlich es den Innungen verboten, ihre Mitglieder in der Festsetzung ihrer Preise zu beschränken. Dies sei ein wunder Punkt im Handwerkerleben. Alle Innungen sollten fortgesetzt darauf drängen, damit beweiskräftiges Material an die Spitze der Regierung gelangt. Herr Jung betonte die Widerstände, die man verschiedenen Orts bei Festsetzung der Mindestpreise erfahren habe. Er wünscht eine Gewerbesteuer, die sich auf einen größeren Kreis von Berufszweigen erstrecken muß. Herr Schönenbach betonte nach einigen ernsten Auftritten bei der Behandlung verschiedener Handwerkerangelegenheiten die Einigkeit, das einmütige und zielbewußte Zusammengehen verschiedener Berufszweige. Herr Welsch sprach den Wunsch aus, sich mehr wie bisher an den Wahlen

---

Sergeant Johnsen, der im Vorzimmer stand, herein, um demselben seine Befehle zu erteilen. Der erste war die Order, Herrn Robert Wilthauer zu folgen, wohin er sich von der Polizei begeben würde; der zweite einen gewissen Heinsius aus der W.-straße sofort aufs Stadthaus zu bitten.

Der Sergeant Johnsen war selbstverständlich an blinden Gehorsam gewöhnt. Selbst ein forschendes Auge aber würde umsonst versucht haben, den geringsten Anhalt für das zu finden, was in diesem Manne vorging. Sein Gesicht bot eine Studie; es glich einer Maske, die durch nichts verrät, was sie verdeckt. Denn jetzt wußte er, was er wissen wollte, hatte er seinen Plan, — seinen ganz bestimmten Plan.

Hatte der Polizeiinspektor Reiner unlängst noch die Meinung gehegt, daß es niemals Sache der Polizei sein könnte, sich in eine Familientragödie zu mischen, so war doch jetzt demgegenüber ein anderer Entschluß in ihm lebendig geworden. Der Eindruck, den Wilthauer auf ihn in dem ersten Teil der Unterredung gemacht hatte, war in dem letzten derselben vollständig verwischt worden. Freilich mußte er sich gestehen, daß ein greifbarer Grund zu einem wirklichen Verdacht auch dadurch nicht vorlag. Einen Farbenwechsel, ein Zögern, eine kleine Unsicherheit bei einer unerwarteten Frage abgerechnet, hatte der junge Mann durch nichts in dem Polizeiinspektor die Frage aufkommen lassen, ob dieser Neffe am Ende bei dem Diebstahl beteiligt gewesen sein könne.

Man hatte eine der braunschweigischen Banknoten in seinem Besitz gefunden, zwei derselben waren von dem Sohne verausgabt worden. Wilthauer wollte den Schein von Bernd Lorenzen empfangen haben, wie außerordentlich wahrscheinlich! Nicht einen einzigen Augenblick hatte er mit der Beantwortung der diesbezüglichen Fragen gezögert. An dieser Tatsache war also wohl kein Zweifel. Herr Franz Baumann hatte sehr einfach diese Note bei Bernd Lorenzen verausgabt, als er bei demselben einen Wechsel eingelöst hatte, — nicht jene Forderung von fünfundsiebenzigtausend Mark, sondern eben jene andere, welche er dem Vater verheimlicht hatte, wohl um dessen Zorn nicht noch mehr zu reizen.

Auch daß Robert Wilthauer mit dem Banquier, der sich keines besonderen Rufes erfreute, in Geschäftsverbindung gestanden, war nicht gerade auffallend. Er konnte es jedenfalls mit demselben Rechte tun, wie Herr Franz Baumann. Mit Bernd Lorenzen sollten nicht wenig Leute aus der vornehmen Finanzwelt und der Aristokratie, Offiziere und Beamte verkehren. So konnte es durchaus nicht auffallen, wenn ein Mann wie Robert Wilthauer auch einmal in der Not seine Zuflucht bei ihm gesucht hatte.

Alles dieses beschäftigte den Polizeiinspektor Reiner lebhaft und die Schlußfolgerung dieser Vorstellung war die zuerst in dieser Sache gefaßte Meinung, daß niemand anders als Franz Baumann das Geld entweder an sich genommen oder von dem Vater selbst empfangen hatte, trotz jener Postkarte, welche der Kassierer Hauschold als Beweis dagegen betrachtete.

Nichtsdestoweniger erledigte er ungewöhnlich zerstreut seine Angelegenheiten und blickte jedesmal, wenn die Zimmertür geöffnet wurde, rasch um.

Erst gegen zwölf Uhr kehrte der Sergeant Johnsen zurück.

„Nun, wo ist Herr Heinsius?" fragte der Inspektor den Eintretenden.

„Er wird vor Mittag nicht nach Hause kommen. Seine Hauswirtin will ihm sogleich Mitteilung machen", berichtete dieser.

„Wird nicht nötig sein," sagte der Beamte für sich, indem er seinen Namen unter ein Schriftstück setzte.

„Wo waren Sie so lange?" wandte er sich hierauf dem Sergeanten zu.

„Ich folgte zuerst Ihrem Befehl, Herr Inspektor, und suchte dann den Herrn Heinsius auf."

Wohin ging der junge Herr Wilthauer von hier aus?"

„In das Geschäft von Lommatsch und Co."

Ehe der Inspektor noch eine neue Frage stellen konnte, öffnete sich abermals die Tür und ein Herr trat ein, bei dessen Anblick Herrn Reiner's Gesicht sich erhellte. Er machte dem Sergeanten eine Bewegung, zum Zeichen, daß er entlassen sei.

„Ah, Heinsius! Wie gut, das Sie kommen! Ich habe einen Auftrag für Sie! Hören Sie mich an!"

Der Herr trat näher; er machte den Eindruck eines Gentleman, aber seine Kleidung war nicht die eines Elegants; sie bestand aus einem schlichten, grauen Anzug; in der Hand hielt er einen weichen, dunkelbraunen Filzhut. Er trug weder eine Uhrkette, noch Ringe oder goldene Knöpfe, sondern die einfache, goldene Uhr, auf welche er gerade blickte, um sie mit der Uhr im Bureau zu vergleichen, war an einer schwarzen Schnur befestigt.

„Sie kennen den jungen Robert Wilthauer?" fragte der Inspektor.

„Allerdings, der Neffe des verstorbenen Herrn Johannes Baumann."

„Ja. Ich möchte denselben Ihrer unausgesetzten Beobachtung übergeben. Verstehen Sie mich recht: unausgesetzt! Ich entbinde Sie von allen anderen Geschäften, welcher Art dieselben auch sein mögen. Sie werden sich zu seinem Schatten machen."

„Wie Sie befehlen, Herr Inspektor."

„Ich weiß, ich kann mich auf Sie verlassen, Heinsius, Sie werden Ihr Möglichstes tun. Dennoch möchte ich nicht unterlassen, Sie aus besonderen Gründen auf einige Punkte speziell aufmerksam zu machen. Lassen Sie die Vergangenheit Wilthauer's nicht außer acht. Forschen Sie danach, ob er Schulden gehabt, und vielleicht Zahlungen geleistet hat. Dann überwachen Sie genau seine Ausgaben, nicht minder seine Beziehungen. Ich meine, nicht nur seine geschäftlichen und geselligen, sondern auch seinen Verkehr mit der Damenwelt, wenn er einen solchen pflegt. Erstatten Sie mir zunächst nach acht Tagen Rapport."

„Und der Fall Lorenzen?"

„Soll nicht damit verbunden werden. Sie beaufsichtigen ausschließlich Robert Wilthauer. Sie haben mich verstanden?"

„Ganz genau!"

Heinsius empfahl sich und der Inspektor atmete auf. Er wußte, daß er die Sache den besten Händen übergeben hatte und jetzt vollständig beruhigt sein konnte. Wenn Heinsius keine Verdachtsmomente zu Tage fördern würde, dann waren überhaupt keine vorhanden. Heinsius war die Hauptstütze der Polizei in den schwierigsten Kriminalangelegenheiten.

Eine Vorladung des Banquiers Lorenzen, die er eigentlich für überflüssig gehalten, erwies sich auch so. Der Banquier gab zu, daß er Herrn Robert Wilthauer die in Rede stehende Banknote übergeben hätte, wollte aber nicht mit Bestimmtheit angeben können, woher er sie bekommen habe. Er vermutete, von dem Geschäftshause Baumann, vielleicht aber auch von anderer Seite. Wie sollte er das wissen? Obgleich er nur ein kleines Geschäft habe, gäbe es doch einen großen Umsatz in demselben. Besonders in den gedachten Tagen war viel Geld bei ihm gezahlt und wieder verausgabt worden.

Auf die Frage, wie lange er mit dem Herrn Leutnant Baumann in geschäftlichem Verkehr gestanden habe, entgegnete er:

„Dreiviertel Jahre."

„Und in dieser Zeit hat der junge Mann Darlehen in der Höhe von hunderttausend Mark bei Ihnen aufgenommen?"

„Fünfundsiebenzigtausend, Herr Inspektor, nur fünfundsiebenzigtausend."

„Herr Leutnant Baumann soll Ihnen nach dem Tode seines Vaters noch fünfundzwanzigtausend gezahlt haben.

Bernd Lorenzen blickte den Inspektor mit sichtlichem Erstaunen an. Er schüttelte den Kopf.

„Davon ist mir nichts bekannt, Herr Inspektor."

„Sie hatten mit dem Leutnant Baumann persönlich nichts mehr zu tun?"

„Rein gar nichts. Ich habe meine Wechsel am Verfalltage präsentiert und honoriert erhalten. Den Herrn Leutnant habe ich nicht wieder gesehen."

„Sie könnten in die Lage kommen, dies gerichtlich bestätigen zu müssen, Herr Lorenzen."

„Das könnte ich zu jeder Zeit, denn es ist die reine Wahrheit."

(Forts. folgt.)

Auf Strohhüte gewähre 10% Rabatt

für Steuerkommissionen zu beteiligen; seien doch unter 15 Vertretern nur 2 Handwerksmeister. Verbandssekretär Krabler gab noch verschiedene Mittel und Wege zur Hebung des Handwerks an. Größeren Wert müsse man auf Selbsthülfe legen und diese sei den Handwerkern im Innungsverbande geboten. Herr Soose verurteilte den Kastengeist innerhalb weiter Handwerkerkreise. Er wünscht eine bessere Pflege des Genossenschaftswesens im Handwerk. Herr Lemke wies noch hin auf die Bedeutung einer Preisvereinbarung sowie die Vorteile einer richtigen Kalkulation. So sei z. B. in der Lederbranche das Material in den letzten 8 Jahren um 60% gestiegen. Nach einer noch folgenden kurzen Ansprache schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung.

Geisweid, 5. Juni. Gestern Abend gegen 11 Uhr erschoß sich vor einer hiesigen Wirtschaft der 19jährige Kontorist Willi Th., der hier bei seiner Mutter wohnt. Er war in der Wirtschaft gewesen und hatte beim Fortgehen zu einem dort bediensteten Mädchen geäußert, daß heute Abend noch etwas passiere. Kurz darauf hörte ein in der Nähe befindlicher Polizeibeamter einen Schuß fallen und fand den jungen Mann mit einer Wunde in der Stirn am Boden liegen, die er sich mit einem verhältnismäßig kleinen Revolver beigebracht hatte. Einige Arbeiter der Bremerhütte schafften den Verletzten, der noch Lebenszeichen von sich gab, ins Krankenhaus, doch starb er bereits auf dem Wege dorthin. Aus den hinterlassenen Aufzeichnungen des jungen Mannes, der in Siegen beschäftigt war, scheint hervorzugehen, daß er aus Liebeskummer die Tat begangen hat.

Hamm (Sieg). Ein arges Mißgeschick passierte einem jungen Mann von hier. Derselbe ist auswärts in Stellung und hatte einen telegraphischen Gestellungsbefehl zu einer Uebung bekommen. Um vor der Uebung nochmal nach Hause zu kommen, fuhr er abends 9 Uhr nach Muttern, um am andern Morgen 4 Uhr nach Deutz zu fahren. Da in derselben Nacht an verschiedenen Stellen in Rosbach und Umgegend eingebrochen war und die Polizei den Täter in dem Frühzug vermutete, wurde der junge Mann festgenommen. Derselbe hat nun mehrere Tage in Haft gesessen, bis die Untersuchung ergab, daß er völlig unschuldig sei.

Steinperf, 30. Mai. Anläßlich des Kriegerfestes am 2. Pfingsttage gerieten hier die Mitglieder der Vereine von Frechenhausen und Mornshausen a. D. aneinander, und es wurde im Verlauf der Schlägerei ein hiesiger junger Mann so zugerichtet, daß seine Ueberführung in die Marburger Klinik notwendig war. (Ztg. f. d. Dilltal).

Geistingen (Sieg), 30. Mai. In der Nacht zum Sonntag wurde im hiesigen Redemptoristenkloster eingebrochen. Die Spitzbuben erbrachen eine Kasette, der sie Geld und Wertsachen im Betrage von zusammen 1000 ℳ entnahmen. Die Kasette wurde auf einem angrenzenden Waldwege gefunden. Vermutlich hatten die Diebe sich in die Kirche einschließen lassen und waren von da ins Kloster gekommen. Die Schlösser waren nicht beschädigt.

Köln. Ein 33jähriger Kaufmann aus Mülheim-Rhein kehrte am ersten Pfingsttage von einer Erholungsreise aus Wiesbaden zurück. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof erwartete ihn seine Frau mit dem einzigen Kinde. Freudig drückte er Frau und Kind an sich, brach dann zusammen und war eine Leiche.

Luftschiffahrt und Fliegerkunst.

Das neueste Zeppelinluftschiff hat mit dem Grafen an Bord eine großartige Fahrt von Friedrichshafen am Bodensee nach Hamburg gemacht. Die fast 700 km lange Strecke wurde in 10½ Stunden zurückgelegt. In Hamburg fand feierliche Begrüßung statt, zu der auch Prinz Heinrich erschien, welcher sich an der am nächsten Tage nach Bremen unternommenen Fahrt mit den beiden Hamburger Bürgermeistern beteiligte. Nun fährt das schöne Schiff täglich mit Passagieren aus und hier und da auch ein Stück in's Meer hinaus. So eine zweistündige Fahrt mit Zeppelin kostet 200 ℳ, aber die Hamburger haben viel Geld und können sich das leisten.

Während bei der Luftschiffahrt wenig Unglücksfälle vorkommen, erfordert die Fliegerkunst wöchentlich neue Opfer. In Bremen gab es wieder zwei Tote, darunter ein Leutnant, in Paris ebenfalls zwei Tote in der vergangenen Woche. Bei Verwendung der im Entstehen begriffenen Nationalflugspende sollte von Amtswegen darauf gehalten werden, daß Vorsicht der bessere Teil der Tapferkeit ist. Ein toter Flieger kann uns nichts mehr nützen.

Vermischtes.

Verhaftung der Brüder Ebender.

Rüsselsheim, 6. Juni. Die beiden Zigeuner, Brüder Ebender, die als Mörder des Försters Romanus seit längerer Zeit vergeblich gesucht wurden, sind gestern Abend von einem Bischofsheimer Bauunternehmer, dessen Hund sie im Walde stellte, dingfest gemacht worden. Sie waren hier bereits als mutmaßliche Fahrgäste eines Kölner Zuges signalisiert worden, waren jedoch unterwegs bei Bischofsheim aus dem Zug gesprungen und hatten sich im Walde versteckt.

Gießen. Ein Unbekannter versuchte im hiesigen Pfandhause neue Taschenuhren zu versetzen. Als ein Schutzmann erschien und ihn zur Rede stellte, ergriff er sofort die Flucht. Nach heftigem Widerstande wurde der Mensch nach dem Polizeigefängnis gebracht. Bei seiner Vernehmung gestand er, in Lich einen Einbruch verübt zu haben und es fanden sich auch Gegenstände, die aus dem Diebstahl herrührten. Außerdem gab er zu, die Uhren in Olpe gestohlen zu haben. In Olpe wurden vor einiger Zeit mittelst Einbruch bei einem Uhrmacher für 1000 ℳ Uhren gestohlen. Die im Besitz des Verhafteten befindlichen Uhren stammen aus diesem Diebstahl. Der Verhaftete scheint ein gewisser Georg Kiefer aus Hohenlimburg zu sein.

Saarbrücken, 4. Juni. Im Sommer 1902 wurde der Tagelöhner Carl Kuhn an entlegener Stelle in seinem Heimatsort eines Morgens erstochen aufgefunden. Alle Recherchen nach seinem Mörder blieben damals resultatlos. Jetzt hat sich der Bergmann Adam Schuck aus Altenwald der Staatsanwaltschaft hier gestellt und bekannt, daß er dem Kuhn damals aufgelauert und ihn niedergestochen habe. Das Gewissen habe ihm keine Ruhe mehr gelassen. Er wurde in Haft genommen.

Metz, 3. Juni. Die Mutter, sowie die Braut des bei einer vielbesprochenen nächtlichen Rauferei getöteten Oboisten Maasch haben gegen den zu sechs Monaten verurteilten Martin eine Zivilklage auf Entschädigung eingereicht.

Frankfurt a. Main. Zu dem noch ungesühnten Morde an dem Dienstmädchen Frieda Vester kommt noch das unerklärliche Verschwinden der 15jährigen Anna Koch aus Bergen in der Nähe von Frankfurt, welche mit ihrem Vater zur Stadt gegangen war und diesem in der Nähe der Hauptwache abhanden gekommen ist. Alles Suchen nach der Verschwundenen ist vergeblich gewesen. Man vermutet, daß das Mädchen von Mädchenhändlern entführt worden ist. Als mutmaßlicher Mörder der Frieda Vester wird ein Mann gesucht, der kurz vorher bei einem Einbruche überrascht wurde, aber entkommen ist. Der Polizeipräsident setzt 1000 ℳ Belohnung auf die Entdeckung des Mörders aus. Der Gesuchte wird beschrieben als ein Mann im Alter von ca. 20 Jahren, 1,60 bis 1,65 m groß, rundes, rötliches Gesicht, kleines Schnurrbärtchen, mit dunklem Sackanzug. Auf der rechten Hand ist ein Anker eintätowiert. — In Offenbach wurde am Mittwoch ein Mann verhaftet, in dem die Polizei den gesuchten Mörder vermutet. Er hat bereits zugegeben, der Einbrecher gewesen zu sein.

Limburg, 4. Juni. Der auf hiesiger Station angestellte 26jährige Schaffner Widerstein von hier fiel gestern Abend kurz vor 7 Uhr bei Villmar vom Trittbrett eines in der Fahrt befindlichen Zuges. Er geriet unter die Räder des Zuges, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Infolge des starken Blutverlustes ist der Bedauernswerte bereits in der vergangenen Nacht gestorben. (Nass. B.)

Berlin, 1. Juni. Der Kaiser hielt heute Vormittag auf dem Tempelhofer Felde Parade über die Truppen der Garnison Berlin und der Nachbarorte ab. Das Wetter war schön. Die Parade befehligte General v. Löwenfeld.

Berlin, 5. Juni. Als heute früh im Norden Berlins ein Schutzmann einen auf der nassen Straße schlafenden Mann aufrichten wollte, schlitzte ihm dieser ohne jeden Anlaß mit einem Messer den Unterleib auf, sodaß die Eingeweide zum Teil heraustraten. Der Angreifer wurde von einem zweiten Polizisten durch Säbelhiebe kampfunfähig gemacht. Eine Rotte junger Burschen wollte über den schwerverletzten Schutzmann herfallen und ihn totschlagen. Nur unter Bedeckung von acht Schutzleuten konnte der Verwundete zur Unfallstation transportiert werden. Später versuchte die Rotte auch die Unfallstation zu stürmen, wobei einige der Exzedenten verhaftet wurden.

Zittau, 4. Juni. Die 17jährige Tochter eines Fabrikbesitzers in Bautzen und ein 15jähriges Mädchen aus Loschwitz bei Dresden, die sich in einer Pension in Dresden befanden und am 21. Mai d. J. während einer Theatervorstellung von Mädchenhändlern unter Anwendung hypnotischer Mittel entführt worden waren, sind vom deutschen Konsul in Gibraltar auf einem Dampfer aus Fiume angehalten worden. Die Eltern der beiden Mädchen, die nach Amerika verschleppt werden sollten, wurden heute telegraphisch benachrichtigt.

Braunschweig, 4. Juni. Der 20jährige Hilfsgerichtsschreiber Helling tötete heute Nachmittag in dem benachbarten Wäldchen seine Geliebte, die 15jährige Luci Nicklaus durch zwei Schüsse und erschoß sich darauf selbst. Der Grund der Tat ist in der Weigerung der Eltern des Mädchens zu suchen, das Verhältnis zwischen den beiden jungen Leuten zu dulden. Die Tat ist im Einverständnis des Mädchens erfolgt.

Landwirtschaftliches.

Man sollte sich eine so günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen, wie der Juni-Bezug von Thomasmehl sie bietet. Dieses um so weniger, als die Vergütung für Juni-Bezug verdoppelt ist, so daß im Durchschnitt 26 ℳ per Waggon von 10 000 Kilo gegen Bezug im II. Halbjahr gespart werden. Die Werke bringen diese Opfer, um bei der riesigen Nachfrage im Herbste Lieferungsverzögerungen zu vermeiden; an den Landwirten ist es, von dieser zweckmäßigen Einrichtung des billigeren Bezuges zu profitieren und wenigstens einen Teil des Herbstbedarfes schon im Juni zu beziehen.

Witterungsbericht vom Hohen Westerwald

Station Neukirch, (638 m ü. d. M.)

Monat Mai 1912.

Maximum: 25,6 ° am 12.; Monatsmittel 14,9 °
Minimum: — 1,1 ° am 1.; 5,5 °
Monatsmittel der Lufttemperatur: 9,9 °
Eistage (Maximum unter 0 °): —
Frosttage (Minimum „ 0 °): 1
Sommertage (Maximum 25 ° oder mehr): 1
Monatsmittel der Bewölkung: 7,0 Zehntel der Himmelsfläche bedeckt, —
heitere Tag (unter 2 Zehntel d. Himmelsfl. bed.): 1
trübe Tage (über 8 „ „ „ „): 14
Unter 93 beobachteten Windrichtungen waren
3 aus N,
10 „ NO,
1 „ O,
16 „ SO,
4 „ S,
23 „ SW,
15 „ W,
19 „ NW,
2 Windstill.

Niederschläge: Im Ganzen 83,4 mm = ltr pro qm
größter 19,8 mm = „ „ „ am 8.
10 von Niederschlag freie Tage.
Zahl der Tage mit Hagel 1, Graupeln 1, Reif 2, Nebel 7, Gewittern 4, Wetterleuchten 2.

Briefkasten.

R. S. M. Die Zeitung geht mit möglichster Pünktlichkeit am Freitag Abend zur Post und zwar so früh, daß mit den Abendzügen die Versendung erfolgt. Wenn Sie nun erst am Montag, oder gar am Mittwoch die Zeitung erhalten, so ist uns das nicht erklärlich. Das hiesige Postamt trifft keine Schuld. Ihre Zeitung müßte Ihnen spätestens am Samstag Nachmittag abgeliefert werden.

Todesanzeigen. Wwe. Friedr. Dicke, Amalie geb. Kottmann, Siegen, 71 J. — Wwe. Joh. Wurm, Amalie geb. Baier, Siegen, 69 J. — Wilh. Freudenberg, Weidenau, 64 J. — Frau Elisabethe Wagner, geb. Hermanni, Herborn. — Heinrich Jung, Weidenau, 72 J. — Reinhard Schaaf, Merkenbach. — Paul Römer, Waldbröl, 33 J. — Rentner Gustav Brockhaus, Freusburgermühle, 77 J. — Heinrich Belz, Junkernhees, 25 J. — Wwe. Karoline Klaus, geb. Helmes, Weidenau, 75 J. — Schlossermeister Wilh. Schmidt jr. Morsbach, 28 J. — Bauunternehmer Heinrich Sänger, Niederschelden, 67 J. — Wilhelm Feldmann, Siegen, 18 J. — Wwe. Heinrich Reinschmidt, Adolfine geb. Knipp, Niederdielfen, 58 J.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgange meiner lieben Tochter und unserer geliebten Schwägerin sprechen wir allen Beteiligten hiermit unseren Dank aus.

Namens der Hinterbliebenen:
Salchendorf. Wwe. Daniel Schäfer.

Fertige
Herren- und Knaben-Anzüge
gestrickte Knaben-Anzüge
Loden-, Lüster- und Waschjoppen,
einzelne Hosen,
bunte Falten- und Einsatzhemden,
bunte Garnituren.
Stets das Neueste in
Kragen und Cravatten
empfiehlt billigst
Albert Weidt.
Auf Strohhüte gewähre 10% Rabatt.
Zurückgesetzte Strohhüte zu 0,20, 0,50 und 1,00 Mark.

Herdorf. — Geschäfts-Uebernahme.

Der Unterzeichnete übernimmt am 15. Juni d. J. die **Bäckerei Richtmann**, Hohenzollernstraße 53, hierselbst. Ich empfehle mich einem hiesigen und auswärtigen Publikum von genanntem Tage ab zur Lieferung von
prima Backwaren,
darunter auch solche der Feinbäckerei. Unter Zusicherung bester Bedienung zeichnet
Hochachtungsvoll!
Wilh. Bichler.

10—15 tüchtige
Schlosser
und einige
Lehrlinge
gesucht.
H. Fischer
Kastenkipperfabrik
Neunkirchen.

Spratt's Geflügel- und Kücken-Futter
bewirken sehr viele Eier — prächtige Kücken seit 50 Jahren!
Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl — nicht aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.
Man verlange stets Spratt's Geflügel-, Kückenfutter u. Hundekuchen bei:
Rudolf Weiss.

Nächste Woche
Ziehung am 12. 13. Juni in Coblenz.
Wohltätigkeits-Lotterie
zu Gunsten des Vereins
Handwerker-Erholungsheim
5000 Gew. im Gesamtwerte von Mark
50000
Hauptgewinne im Werte von Mark
20000
5000
2000
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. versendet General-Debit und Bankgeschäft
Ferd. Schäfer
Düsseldorf 24, Königsallee 52.
Auch zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Holzpflasterklötze
sind gegen Steinpflaster freier von Geräusch und Staub.
Wilh. Streck, Bonn
Umsonst reichhaltiges Musterbuch Nr. 10.

Wer verkauft sein Haus
event. mit gut. Geschäft od. sonst. günst. Objekt hier od. Umgegend? Off. erb. u. N. 4492 an **Haasenstein & Vogler A.-G. Dortmund.**

Am ersten Pfingstmorgen eine
Damenuhr verloren
von Zeppenfeld nach Altenseelbach bis Hohenseelbachskopf. Bitte gegen Belohnung in der Exp. dieser Ztg. abzugeben.

Schönes Ladenlokal
zu vermieten. Wo, sagt die Exp. der Zeitung.

Mehrere Wagen
Roggenstroh
(Flegeldrusch) zu verkaufen.
Carl Betz, Würgendorf.

Meine Wiese
in der Trift ist ganz oder geteilt zu verpachten. **Fritz Spies.**

Gut erhaltenes
Piano
für 125 ℳ abzugeben.
H. Kring
Struthütten.

Ich zahle Ihnen für den Cigarrenverkauf an Wirte ℳ 165 pr. Mt. od. hohe Provis. Schreiben Sie gleich an Wilh. Volckmann, Hamburg 39.

Schlapphutdeckel
zu haben bei **H. Braun.**

Neunkirchener Krieger-Verein.
Sonntag den 9. Juni, nachmittags 2½ Uhr:
Antreten am Gasthaus Thielmann und Abmarsch zum Krieger-Verbandsfest in Struthütten.
(Mütze, Orden und Ehrenzeichen).
Der Vorstand.



Freiw. Feuerwehr Neunkirchen.
Samstag, den 8. Juni, abends 7 Uhr
Uebung
der Abteilungen I, II und III.
Der Oberbrandmeister.

Die am zweiten Pfingstfeiertage abends 11½ Uhr auf offener Straße ausgerufenen Beleidigungen wider den Gastwirt Brenner in Zeppenfeld nehme ich hierdurch reumütig zurück.
Zeppenfeld, den 31. Mai 1912.
Wilh. Zöllner, Bergmann.

Strickmaschinen
mit Mark 30—50 Anzahlung. Illustr. Katalog gratis. P. Kirsch, Braunschweig.

Gressners Sitzauflage
unentbehrlich für Bureaus, empfiehlt
H. Braun.

Moor- und Oedlandgrundstücke
zu kaufen gesucht. Angebote unter **M. O. 88** an die Zeitung „**Das Volk**“, **Siegen i. W.** erbeten.

Ein engspuriger
Wagen
zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Expedition.

Persil
wäscht
bleicht
und
desinfiziert
gleichzeitig!
Bestes selbsttätiges Waschmittel!
Erprobt u. gelobt!
Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Allein. Fabr. auch d. allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda

Schöne Wohnung.
In meinem neu erbauten Hause 2—3 Zimmer und Küche mit Zubehör vom 1. Juli ab zu vermieten.
Martin Koch
Zeppenfeld.

Eierbrot
unentbehrlich zur Aufzucht junger, und guter Pflege alter **Kanarienvögel**, sowie allerfeinsten süßen **Sommerrübsamen** empfiehlt billigst
Rudolf Weiß, Neunkirchen.

Standesamts-Nachrichten des Standesamts Neunkirchen

pro Monat Mai.

Geburten: Martha, T. d. Maurers Karl Jud zu Altenseelbach. Johanna, T. d. Bergm. Wilhelm Petri zu Neunkirchen. Hedwig, T. d. Bergm. Heinr. Hermann Schneider zu Neunkirchen. Otto, S. d. Bergm. Friedr. Wilhelm Schneider zu Struthütten. Helene Elisabeth, T. d. Bergm. Richard Roth zu Salchendorf. Karl Alfred, S. d. Maschinenwärters Rudolf Otto Reiffenrath zu Neunkirchen. Emil, S. d. Färbermeisters Arnold Thomas zu Neunkirchen.

Aufgebotene: Bergm. Karl Moritz zu Struthütten und Minna Judt zu Dermbach. Bergm. August Schmidt und Ida Grau zu Salchendorf. Walzendreher Siegfried Wilhelm Christ zu Siegen und Pauline Berta Jäppchen zu Salchendorf. Praktischer Arzt Dr. med. Otto Wirth zu Neunkirchen und Charlotte Elisabeth Henrichs zu Salchendorf. Bergm. Heinrich Mauden zu Struthütten und Johanna Flick zu Neunkirchen. Bergm. Richard Willwacher zu Salchendorf und Pauline Tielmann zu Niederdreisbach. Bergm. Reinhold Flick und Emmi Neußer zu Neunkirchen. Obersteiger Friedr. Wilhelm Hirz zu Struthütten und Luise Braun zu Neunkirchen.

Eheschließungen: Bergm. Paul Stolz mit Emma Uebach zu Altenseelbach. Anstreicher Robert Jung zu Wülfrath (Kr. Mettmann) mit Meta Ebener zu Struthütten. Bergm. Ernst Tielmann mit Katharine Schmidt zu Struthütten. Bergm. August Schmidt mit Ida Grau zu Salchendorf.

Sterbefälle: Kaufmann Ludwig Düsberg Neunkirchen, 73 J. alt. Berginvalide Christian Schweizer zu Salchendorf, 73 J. alt. Ehefrau d. Berginvaliden Ludw. Menk, Christine geb. Hippenstiel zu Salchendorf, 59 J. alt. Friedr. Hermann Bender zu Altenseelbach, 8 M. alt. Bergm. Heinrich Schmidt zu Neunkirchen, 34 J. alt. Bergm. Reinhard Reinschmidt zu Altenseelbach, 24 J. alt. Bergarbeiter Karl Brecher zu Salzburg, (Kr. Westerburg), 17 J. alt. Witwe d. Steigers Gustav Spies, Pauline geb. Sauer zu Salchendorf, 51 J. alt. Näherin Lina Ebener zu Salchendorf, 47 J. alt. Charlotte Petri zu Neunkirchen, 72 J. alt. Totgeb. Mädchen d. L. Johannes zu Altenseelbach.

Standesamts-Nachrichten des Standesamts Burbach

pro Monat Mai.

Geburten: Else, T. d. Bahnwärters Ludw. Hermann Petri in Wahlbach. Marie, T. d. Bergm. Ludw. Heinr. Jäppchen in Gilsbach. Josef, S. d. Hilfsrottenführers Peter Bourauel in Würgendorf. Albert, S. d. Bergm. Emil Scholl in Gilsbach. Elli, T. d. Bergm. Paul Reichenau in Zeppenfeld. Hulda, T. d. Bergm. Heinrich Will in Wahlbach. Emma, T. d. Bergm. Ernst Müller in Burbach. Hans Karl, S. d. Kaufm. Richard Becker in Würgendorf. Karl Heinrich, S. d. Fabrikarbeiters Peter Knapp das. Jenni, T. d. Bergm. Ewald Schreiber in Wiederstein.

Aufgebotene: Bergm. Herm. Rudolf Jacob in Burbach und Elise Wilhelmine Burbach in Sechshelden. Bahnwärter Karl August Scholl Witwer in Burbach und Minna Schneider in Wahlbach. Locomotivheizer Ewald Petri in Siegburg und Thekla Betz in Gilsbach. Maurer Otto Weyl und Alma Hebel in Lippe. Bergm. Friedr. Meinhard Diehl und Minna Quandel in Lippe.

Heiraten: Holzhändler Gustav Adolf Henrichs in Neunkirchen mit Maria Karoline Schreiber in Wiederstein. Locomotivhilfsheizer Karl Diehl in Engers am Rhein mit Hermine Spies in Zeppenfeld. Bergm. Herm. Rudolf Jacob in Burbach mit Elise Wilhelmine Burbach in Sechshelden. Bahnwärter August Karl Scholl Witwer, mit Minna Schneider in Wahlbach. Schlosser Karl Ginsberg in Wiederstein mit Emma Beel in Zeppenfeld. Bergm. Friedr. Heinr. Lenz mit Anna Leicht in Gilsbach.

Sterbefälle: Ehefrau des Gemeindevorstehers Ewald Bähr, Karoline geb. Metz in Wahlbach, 42 J. Elise Höfer geb. Stücher in Zeppenfeld, 64 J. Bergm. Heinr. Ludwig Stalp das. 65 J. Ehefrau d. Rösters Robert Brücher, Lina geb. Ginsberg in Burbach, 45 J. — Landw. Reinhard Fries in Würgendorf, 65 J. Anna, T. d. Bergm. Karl Georg das. 1 J.

Standesamts-Nachrichten des Standesamts Niederdresselndorf

von den Monaten April u. Mai.

Geburten: Hildegard, T. d. Hüttenarbeiters Willy Alfred Wahler in Holzhausen. Paul Hermann S. d. Fabrikarbeiters Paul August Brück in Holzhausen. Erich, S. d. Schmiedemeisters Robert Greis in Niederdresselndorf. Gertrud Emmi, T. d. Geschäftsführers Friedrich Löhl in Niederdresselndorf. Eugen Erich S. d. Schlossers Reinhold Stiebig in Holzhausen. Johanna, T. d. Fabrikarbeiters Wilhelm Karl Klein in Holzhausen.

Aufgebotene: Emaillierer Karl Ringsdorf in Katzenfurt und Lina Georg in Holzhausen. Steinbrucharbeiter Artur Herr in Lützeln und Katharine Elisabeth Diehl in Holzhausen (Kr. Wetzlar). Witwer Handelsmann Johannes Blöcher in Siegen und Berta Georg in Holzhausen. Bergm. Friedr. Müller und Frieda Fey in Holzhausen.

Eheschließungen: Schmied Karl Ferdinand Schol in Allendorf Dillkreis mit Adele Höchst in Holzhausen. Zimmermann Meinh. Wilh. Haidt in Oberdresselndorf mit Emilie Löhr in Burbach. Emaillierer Karl Ringsdorf in Katzenfurt mit Lina Georg in Holzhausen.

Sterbefälle: Landwirt Johann Georg Philipp Pfaff in Oberdresselndorf, 77 J. alt. Katharine Krombach geb. Fey in Oberdresselndorf, 85 J. alt. Korbflechter Georg Fuchs in Holzhausen, 72 J. alt. Meta, T. d. Streckenarbeiters Karl Heinrich Würz in Oberdresselndorf, 1 Jahr alt. Invalide Adam Schneider in Lützeln, 72 J. alt. Invalide Heinr. Thomas in Niederdresselndorf, 72 J. alt.

Fahrpläne
zu haben bei **H. Braun.**

Festfeier

des Kriegervereins Struthütten
am **Sonntag den 9. Juni 1912,**
im Anschluß an den
Verbandstag des Kreis-Kriegerverbandes Siegerland.

Festordnung:

Vormittags 9½ **Uhr:** Abholen der Vertreter.
„ 10 „ Verbandsverhandlungen in der Turnhalle.
Nachmittags 1 „ Gemeinschaftliches Essen in der Turnhalle.
„ 3 „ Aufstellen des Festzuges und Umzug durch den Ort nach dem Festplatze.

Hier: **Konzert und Tanz.**

Eintritt: 50 ₰, Tanzkarte 25 ₰
Mitglieder eingeladener Vereine haben freien Zutritt.
Die Festwirtschaft ist dem Vereinswirt Herrn Albrecht Fischbach übertragen.

Kriegerverein Struthütten.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der **Burbacher Spar- und Darlehnskassen-Verein** zu **Burbach** verzinst vom 1. Juli 1912 ab Neueinlagen mit

4% Zinsen.

Der Vorstand.

Sonntag, den 9. Juni, Nachmittags 4 Uhr, hält im Gasthof **Chr. Wenzel** hier, Herr Julius Krämer aus Siegen einen

Vortrag über Zweck und Ziele des Deutschen Werkmeister-Verbandes

(Sitz in Düsseldorf). Derselbe bietet an Wohlfahrtseinrichtungen seinen Mitgliedern mehr denn ein Verband in Deutschland.

Zu diesem Vortrag und freien Eintritt sind sämtliche in hiesiger Gegend wohnende Betriebsbeamte: Obersteiger, Grubensteiger, Werkmeister etc. freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung des Obstbauvereins im Kreise Siegen.

Im Monat Oktober ds. Js. veranstaltet der Verein zum erstenmale unter seinen Mitgliedern **eine große Obstverlosung** durch welche Sortenkenntnis verbreitet und die Obstzüchter angespornt werden sollen, tunlichst schöne wertvolle Früchte I. Güte zu züchten. Nur solche (im Heimatkreise gezogene) Früchte kommen in sorgfältigster Verpackung zur Verlosung. Ein Los kostet 50 ₰. Wer bisher noch nicht Vereinsmitglied war, muß sich beim Losankauf durch eine Mehrleistung von 50 ₰ die Mitgliedschaft für das laufende Jahr erwerben. Die Lose werden in der nächsten Zeit in den meisten Amtsbezirken von den ausgebildeten Baumwärtern verkauft, welche gleichzeitig auch die Mitgliedbeiträge für 1912 erheben. In den anderen Bezirken werden die Beiträge wie bisher erhoben.

E. Kurth, V.-Vors.

Elektrische Anlagen jeder Art,

wie: **Licht-, Kraft-** und **Telefon-Anlagen,** werden von mir prompt und billigst ausgeführt und halte ich mich bestens empfohlen.
Ferner offeriere:

Uhren und Goldwaren jeder Art
zu äußerst billigen Preisen.

Reparaturen
werden schnell, billigst und sorgfältig ausgeführt.
Streng reelle Bedienung wird zugesichert und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Heinrich Schol, Allendorf.

Oetker's Vanillin Zucker
ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings und alle Süßspeisen.

Bergwerkspumpen

für Hand- und Kraftbetrieb, für jede Leistung und Tiefe liefert
Herborner Pumpenfabrik
J. H. Hoffmann, G. m. b. H.
Herborn, Nassau.

Gegr. 1839. **IANINOS,**
Flügel, Harmoniums
□ in allen Preislagen. □
Pianofortefabrik
Herm. Loos, G.m.b.H. **Siegen i. W.**
Bequeme Ratenzahlungen gestattet. □
□ □ □ Bei Barzahlung hoher Rabatt!
Mietinstrumente. □ □ □ □ Kataloge frei!

Vertreter:
Alfred Klein
Neunkirchen.

2stöckiges Wohnhaus
mit Scheune und Garten zu verkaufen.
Karl Kaubürger
Struthütten.

Aufforderung.

Am zweiten Pfingsttage abends gegen ½11 Uhr ist ein Automobil durch Zeppenfeld gefahren. Der Besitzer wird gebeten, im Interesse des Automobilsports Namen und Adresse unter **U. S. 20** postlagernd Neunkirchen Bez. Arnsberg anzugeben.

S. A. G.
S. A. 8,5 h. c. t. Z.
b.
A. G. S.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches **Antlitz,** weiße, sammetweiche **Haut** und ein reiner, zarter, schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die allein **echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** à St. 50 Pfg., ferner macht der **Dada-Cream** rote und rissige Haut **in einer Nacht** weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg.
in **Neunkirchen:** Emil Schneider,
in **Herdorf:** W. Brühl.

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, **skroph.** Ekzema, Hautausschläge,
offene Füße
Beinschäden, Beingeschwüre, **Aderbeine,** böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei von schädl. Bestandteilen.
Dose Mark 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden
Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Badeanstalt.
Samstags warme Bäder.

Zur Beachtung:



MAGGI's Suppen tragen auf der Umhüllung jedes Würfels den Namen „MAGGI" und die Schutzmarke „Kreutzstern" ✣ Achten Sie gefl. darauf beim Einkauf. Dann haben Sie Garantie für beste Qualität.

„Selecta" und „Koprana"

reines Cocosspeisefett — reine Pflanzenbutter-Margarine
sollten in keiner Küche fehlen!
Vorzüglich zum Kochen, Braten u. Backen — Feinster Brotaufstrich!
Bester **Ersatz** für **Naturbutter!**
Man fordere ausdrücklich „Selecta" und „Koprana" und weise andere Marken zurück.

Carl Bubenzer, Freudenberg, Kreis Siegen.
Alleiniger Hersteller von „Selecta" und „Koprana".

Photographische Apparate
sehr preiswert.

Platten und Films. Nicht Vorrätiges wird gerne besorgt.

H. Braun, Neunkirchen
empfiehlt
alle Artikel für Amateur-Photographie.

Vorrätig sind:
Entwickler für Platten und Papiere, Verstärker, Celloidin-Papier, Postkarten, Cartons, Klebstoff, Blitzlicht, Verstärker, Schalen, Dunkelzimmerlampen, sowie alle modernen Hülfsmittel für die Photographie.

Geschäftsverbindung mit ersten Firmen der Branche.

Kopierrahmen, Schutztaschen für Platten.

Solche Apparate haben sich bestens bewährt.
Camera in Postkartenformat, mit Zubehör, Mk. 60.



Hohenseelbachskopf.

Schönster Ausflugsort des Hellertales.
Empfehle meine
Restauration
bestens. Verabreichung nur feinster Speisen und Getränke. Bei Ausflügen von Vereinen und Schulen bitte gefl. um vorherige Anmeldung.

fritz Böcher.

Emil Schneider

beste und billigste Bezugsquelle für Schuh-Waren aller Art.

Braune Sandalen

Gr.	24—26	27—30	31—35	36—42	43—46
ℳ	2.50	3.—	3.75	4.25	4.75

Pantoffeln, schwarz u. braun

Gr.	36—42	43—46
ℳ	2.75	3.75

2-leist.

Spangenschuhe Gr. 36—42 ℳ 4, 3.50, 2.50 **Schnürschuhe** Gr. 36—42 ℳ 5, 4.50 3.

Damenschnürstiefel ℳ 6. Rindleder ℳ 5.50
imit. Chevreaux

Grosses Lager in **schwarzen** und **braunen Damen-** u. **Kinderstiefeln** in allen Preislagen, stets Neuheiten. :-:
Reparaturen schnell, solide und billig.
Sonntags geschlossen.

Auf nach Burbach!

Großer
Gesangwettstreit
mit Kaiserpreissingen
am 15., 16. und 17. Juni.
25 Vereine mit 841 Sängern.

Programm:

Am **Samstag den 15. Juni** abends 8 Uhr:
Großes Konzert u. Fahnenweihe in der Festhalle
gegeben von dem festgebenden Verein unter Mitwirkung der **Siegener Stadtkapelle.**
Solistinnen: Frau Justine Sternheim-Hagen (Sopran),
Frl. Marta Sternheim-Hagen (Klavier).
Sonntag den 16. Juni vormittags 11 Uhr
großer Festzug.
Von nachm. 2 Uhr an:
Wettsingen der I. und IV. Klasse in der Festhalle, der II. und III. Klasse im Hotel Dilthey (Leonh. Koch). Danach:
Singen um den Kaiserpreis in der Festhalle.
Abends:
BALL.
Montag den 17. Juni, nachm. 3 Uhr:
Preisverteilung in der Festhalle
mit nachfolgendem
BALL.
Das Festkomitee.



Auf
Strohhüte
für **Herren, Knaben und Kinder**
gewähre ich
20% Rabatt.
L. Spies,
Neunkirchen
Bahnhofstraße.

Touristenkarten,
Radfahrerkarten,
Messtischblätter,
Westerwaldführer
vorrätig bei
H. Braun.